

## KOMMENTAR

Der [Artikel](#) der Weltwoche „*Die Griechen der Schweiz. Warum die Romands weniger arbeiten und höhere Renten beziehen*“ vom 1. März 2012, der auch die Frontseite der Zeitschrift zierte, sorgte in der Schweiz für viel Lärm (was vielleicht dessen Absicht war), grosses Staunen sowie für zahlreiche und sehr unterschiedliche Reaktionen. Der diesem Kommentar beigelegte [Pressespiegel](#) liefert eine kurze Übersicht. Einen „Röstigraben“-Krieg – wie er vielleicht vor dreissig Jahren möglich gewesen wäre – drohte nie zu entstehen.

Natürlich gab es empörte Reaktionen, sowohl von bekannten Politikerinnen und Politikern aus verschiedenen Sprachregionen und politischen Lagern oder von Bürgerinnen und Bürgern, die in zahlreichen Leserbriefen und Kommentaren bei den Online-Ausgaben von Zeitungen ihrem Ärger oder Unverständnis Luft gaben.

Interessant sind aber zwei andere Arten von Reaktionen auf diesen Artikel: die sachliche und die humorvolle Antwort. Zur ersten gehören wiederum Stellungnahmen aus der Politik, darunter auch jene von Bundespräsidentin Evelyne Widmer-Schlumpf, die insbesondere auf die Tatsache hinweisen, dass der Arc lémanique zu den wirtschaftlich lebendigsten Regionen der Schweiz gehört und die Kantone Genf und Waadt im kantonalen Finanzausgleich eine wichtige Rolle spielen.

Ungeahnte Dimensionen nahmen die humorvollen Antworten an. Die sozialen Netzwerke zeigten dabei wieder ihr grosses Potential. In wenigen Tagen erreichten auf Facebook und Twitter die Aktionen im Rahmen der gegründeten „[Welschwoching](#)“-Community rund 2000 Anhänger aus der Deutschschweiz und der Romandie. Besondere Erwähnung verdienen das selbstironische [Video](#) „Le quart d'heure romand“ und das selbstsprechende [T-Shirt](#) „Tuschur rigol, shamè travail“.

Diese humorbetonten Reaktionen sind in unserer eigenen jüngsten „Röstigraben“-Geschichte bemerkenswert. Vor dreissig Jahren waren die Deutsch-Welsch-Spannungen, vor allem aufgrund des wirtschaftlichen Gefälles, wesentlich grösser als heute. Aggressive Pamphlete aus der Romandie und Kritik an die Konzentration der Wirtschaftsmacht im sogenannten „[Goldenen Dreieck](#)“ in der Deutschschweiz – ein heute vergessener Begriff – waren an der Tagesordnung (vgl. [Themenfeld „Wirtschaft“](#) auf unserem Portal). Ein Artikel wie jener der Weltwoche hätte vermutlich ganz andere Konsequenzen gehabt...

Bleibt die unbeantwortete Frage, welche Absichten die Weltwoche mit ihrem provokativen Artikel verfolgte. Denn nebst dem – bestreitbaren – Inhalt, ist die Art und Weise dieser despektierlichen Attacke gegen die Romandie sehr fragwürdig. Dass ein Teil der im Text und in den Bildern enthaltenen Aussagen veralteten Clichés entsprechen, zeigen übrigens seit über zwanzig Jahren – ebenfalls mit Humor – Karikaturisten beidseits der Saane (vgl. [Karikaturen](#) unter „[Clichés](#)“ auf unserem Portal).